

die Größe nicht, nennen sie Verirrung, und glauben, wenn man von erhabenen Momenten hingerrissen, sie nicht hören will, sie seien die Prediger in der Wüste. Und ist erst die Größe von ihrer eigenen Leidenschaft verzehrt, dann treten sie wieder in den Vordergrund, nehmen sich das große Wort, und verkünden auf's Neue der Welt, daß der schlafende Löwe der todte Löwe sei. Vergebliches Beginnen! diese Klugen nennt man nur, so lange sie sprechen; mit ihrem Verstummen ist auch ihr Name verschollen, während die großen Heroen der Menschheit, wenn sie handeln, den Mitlebenden erquickten, und wenn sie mit ihrer Größe untergegangen sind, noch durch ihr Gedächtniß den Glauben an die Menschheit erhalten.

So schauen in der That die besonnenen Leute auf Lamartine, als Minister der Republik Frankreich mit einiger Besorgniß; man fragt sich, ob der phantastische Poet dort wird ausharren können, wohin ihn die tosende Welle der Volksgunst geworfen. Zwar soll der Dichter stets auf den Höhen der Menschheit stehen, aber die Höhen der Menschheit sind nicht immer die Höhe der Staaten. Wird der ritterliche Dichter sich noch behaupten, wenn die Zeit der enthusiastischen Proklamationen vorüber ist; wenn die Factionen sich rüsten; wenn die Revolution nach Vergniaud's Ausdrücke, wie Saturn ihre eigenen Kinder verschlingen will; wenn die Contrerevolution die revolutionäre Energie, d. h. den Terrorismus, zu fordern scheint; wird dann der Philantrop noch den Weg zum Schaffotte gesperrt halten können? Wird er auch nur beim friedlichsten Verlaufe das Getriebe der administrativen Kunst handhaben können? Schon fürchten alle Besonnenen, daß diese Fragen alle verneint werden müssen! Lassen wir das bisherige öffentliche Leben des großen Mannes und trefflichen Dichters darauf antworten.

Der bisherige Deputirte von Mâcon, seiner Geburtsstadt, ist gegenwärtig 57 Jahre alt. Wir wissen von dem Dichter Lamartine, daß er Gedichte voll tiefen Gefühls und ausschweifender Phantasie geschrieben; daß sein neuestes Werk, die Geschichte der Girondisten, ein Convolut erhabener Gedanken und Schilderungen von hinreißender Schönheit ist; vom Menschen Lamartine, daß es nie einen edlern Charakter, ein hingebenderes

Herz gab. Und der öffentliche Charakter Lamartine? Seine Vorliebe für die Bourbons ließ ihn unter dem Kaiserthum sich vom öffentlichen Leben fern halten; erst unter der Restauration ward der neunundzwanzigjährige Mann Gesandtschaftssecretair zu Neapel und Florenz. Die Julirevolution hielt ihn wiederum vom öffentlichen Leben fern, bis er nach seiner Rückkehr aus dem Orient 1833 in die Kammer trat; Kosmopolit, keiner Partei angehörig, erlangte er hier anfangs durchaus keine Geltung; endlich immer entschiedener eine humane Demokratie als sein Endziel bekennend und sein Glaubensbekenntniß in glänzenden Reden auseinanderlegend, gewann er Achtung und Aufmerksamkeit bei allen Parteien. Immer entschiedener trat seine Liebe zum Volke und sein Eifer für die Lösung der socialen Probleme hervor; Abschaffung der Sklaverei, der Todesstrafe, des Grundbesitzes als politischen Monopols: dies sind die Themata, über die er sich mit hinreißendem Schwunge und einer unübertrefflich edlen Beredsamkeit verbreitete. Frankreich wird den edlen Eifer nicht vergessen, mit dem er sich gegen die Befestigung von Paris, die Ritterlichkeit, mit der er sich 1842 für die künftige Regentschaft der Herzogin von Orleans aussprach. Die Wahlreform, welche die Gelegenheitsursache des jetzt hervorgebrochenen Sturms war, brachte er zuerst zur Sprache. Seine letzte politische That ward die „histoire des Girondins“; ein Werk, das dem schlummernden Frankreich die Großthaten seiner ersten Revolution ohne Beschönigung, ja! bei ergreifender Schilderung des Terrorismus in so entzückender Weise in's Gedächtniß zurückrief, daß wir diesem Buche und den „dix ans“ von Louis Blanc dieselbe Rolle für die dritte Revolution zuschreiben möchten, als man den Encyclopädisten für die erste vindicirt. Endlich erwähnen wir noch eine im vorigen Jahre während der Pariser Corruptionsproceße gehaltenen Rede Lamartines vor seinen Wählern in Mâcon, in der er die Politik des Jullithrons in so kühner Weise angriff, daß die Minister anfangs an eine Inculpation des Redners dachten. Ludwig Philipp selbst soll davon abgerathen haben. In dieser Rede besann und schämte sich Frankreich.

Zunächst nun hat es nur wenig zu bedeuten,